



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

450 (26.9.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331455)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einwärts Postzusatzgebühren 11.4.11 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk. Schlag der Anzeigen-Einnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 450.

Mannheim, Dienstag, 26. September 1916.

(Abendblatt).

Unsere heldenmütigen Truppen an der Somme.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Sept. (W.D. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern
Die englisch-französische Infanterie ist gestern am vierten Tage des großen Ringens der Artillerie zwischen Ancre und Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Die mittags eingeleiteten Kämpfe tobten mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Caucourt l'Abbaye erliefte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Caucourt l'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Guadercourt-Douchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengeführten englisch-französischen Hauptstreitkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegswirtschaft der ganzen Welt in vielwöchentlicher Arbeit bereit gestellten Material die Stirn bieten.

Bei Douchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist ein sehr oft wiederholter Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern
Schmalziger Aukrum starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigen Verlusten fehl. Ein russischer Tiefenflugzeug wurde bei Boran (westlich von Korb) nach heftigem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Rudowa-Abschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorsöße abgewiesen.

Siebenbürger Kriegshauptplatz.

Im Abschnitt von Hermannstadt (Rago Sacken) stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kamm-Linie Szurdul Vulkan-Bah die Grenzhöhe. Die Befehlsbefugnisse selbst schlugen alle Angriffe ab; sie sind in der Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegshauptplatz.

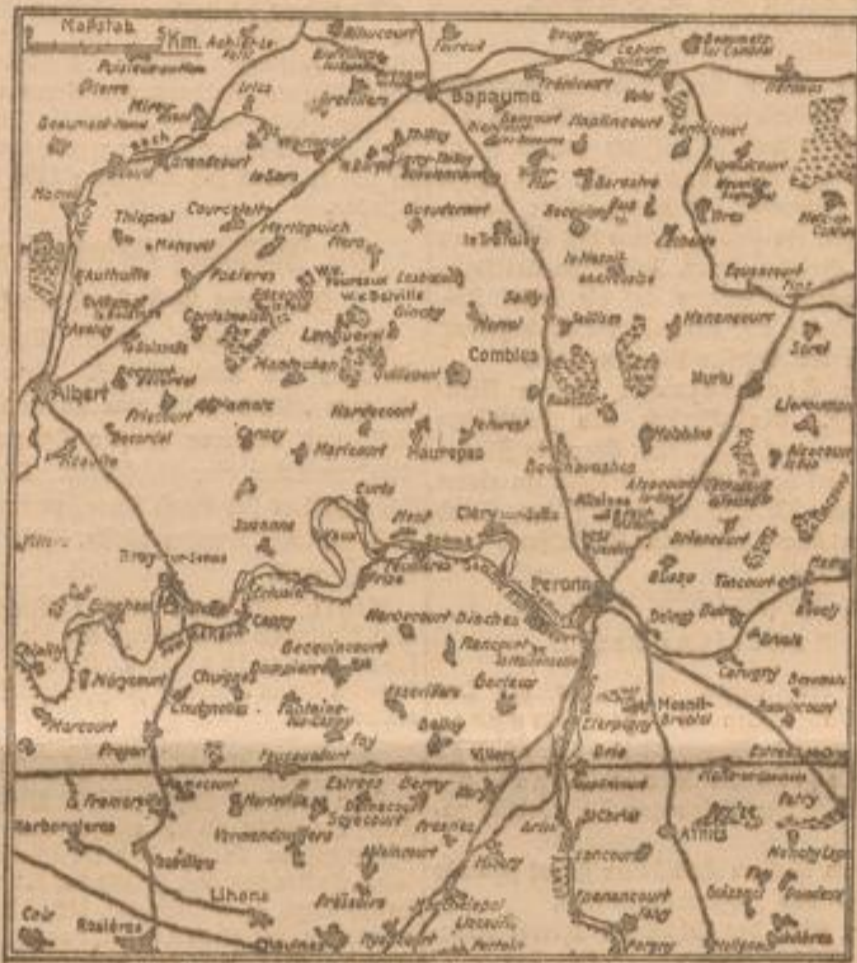
Front des Generalfeldmarschalls von Madensan.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Luftschiffe und Flieger griffen Bularen an.

Mazedonische Front.

Kleine für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Predpassed und beiderseits von Florina. Stellenweise sehr lebhafter Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Zu den heftigen Kämpfen an der Somme.

Die französischen Berichte.

Paris, 26. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 25. September nachmittags. An der Somme-Front lebhafteste Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht in verschiedenen Abschnitten nördlich und südlich des Flusses. Auf dem rechten Ufer wiesen wir leicht einen deutschen Angriff auf ein französisches Werk östlich des Waldes von Vaux-Chapitre ab. Der Artilleriekampf in den Abschnitten Epinoy, Neuville, Vaux und Chapitre hält an.

Flugwesen. Feindliche Flugzeuge waren gestern gegen 8 Uhr abends westwärts auf die Gegend von Lunerville. Eine Frau wurde leicht verletzt. Der Beschuss ist unbedeutend. Im Laufe des heutigen Tages führte ein von einem französischen Flugzeug angegriffenes feindliches Flugzeug schwerlos nördlich Wisery ab. Drei andere ernstlich getroffene Flugzeuge wurden gezwungen, zu landen. In der Nacht zum 25. September waren französische Flugzeuge 59 Bomben auf das Dorf und Bahnhof Guiscard. In der gleichen Nacht waren sieben französische Flugzeuge 59 Bomben vom Bahnhof 19 Zentimeter auf die Feindstellungen von Diederhofen und Rombach, einige auf den Bahnhof Rudowa-Koman. In Rombach wurde nach dem Bombardement ein Brand beobachtet.

Paris, 26. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlicher französischer Heeresbericht vom 25. September abends. Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf der französisch-englischen Front heute mit Heftigkeit wieder aufgenommen. Französische Infanterie schritt gegen mittags zum Angriff sofort gegen die deutschen Stellungen zwischen Comblès-Mancourt und gegen die vom Feinde von diesen letztgenannten Orten ab bis zur Somme am höchsten Verteidigungsanlagen. Nordöstlich Comblès trugen wir unsere Linien bis zu den Südrändern von Mancourt vor und eroberten das gesamte mächtig ausgebaute Gebiet, das sich zwischen diesen Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Mancourt ist gleichfalls in unsere Hände gefallen. Ostlich des Weges nach Béthune erweiterten wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa einem Kilometer. Im Raumwege nach Comblès-Douchavesnes wurde die Höhe nördlich dieses Dorfes im Sturm genommen und südlich der Höhe Nr. 130 erreicht. Weiter nach Süden bemächtigten wir uns mehrerer Grabenstände nahe dem nördlichen Teil des Kanals, die sich vom Wege nach Béthune bis zur Somme erstrecken. Die Post unserer unermüdeten Gefangenen überreichte, soweit bisher gezählt, 400. Somit ist von der Front kein wichtiges Ereignis zu melden, mit Ausnahme eines ziemlich lebhaften Artilleriekampfes auf dem rechten Ufer

an der Gegend von Vaux-Chapitre und Le Chenoy.

Flugdienst. In der Nacht vom 25. September war eine Gruppe unserer Flieger 150 Bomben auf die Bahnhöfe von Ham, Dombiez und Manancourt und auf den Flugplatz von Braignes. Paris, 26. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Von der belgischen Front wird berichtet: In verschiedenen Punkten der belgischen Front fanden Artilleriekämpfe statt, vornehmlich der Kamscapelle und in der Gegend von Tignuzden.

Der englische Bericht.

London, 26. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 25. September nachmittags. Feindliche Angriffe südlich Courcellette wurden zurückgewiesen. Wir ließen bei Neuve-Chapelle und Quallach Minen springen.

Der Kampf um Comblès.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns unter dem 25. September geschrieben: Seit Sonntag ist die Dauerschlacht an der Somme wieder in vollem Gange. Die Hauptkämpfe sind diesmal wieder, wie beim vorigen Angriff, gegen die Linie Comblès-Mancourt und gegen Douchavesnes gerichtet. Auch bei Courcellette, wo die Engländer vor mehreren Tagen nördwestlich von Comblès einen Erfolg erzielt haben, sind neue Angriffe zu beobachten, welche das weitere Vordringen der englischen Front nach Norden begünstigen. Dieser gewaltige neue Angriff wurde durch ein Artilleriefeuer eingeleitet, das nach dem Bericht unseres Generalstabes von selten erreichter Heftigkeit ist. Auch aus diesen Anstrengungen erhebt man, welche Bedeutung unsere Feinde ihrem neuen Massenangriff an der Somme beimessen. Schon seit mehreren Tagen bildet nun der Kampf um Comblès den Höhepunkt des gewaltigen Ringens um einen Fortschritt an der Somme. Von Norden und Süden schoben sich englisch-französische Truppen gegen Osten vor. Mit der Gewinnung von Douchavesnes war es unseren Feinden gelungen, die Linie Comblès-Bronne nach Osten zu überschreiten und die im Osten von Comblès verlaufende Straße Veronne-Bapaume zu gewinnen. Während ein Teil der englischen Truppen mit großer Macht gegen Comblès selbst nachzudringen versuchten, um

ihre Angriffe ohne Unterlass fortsetzten, wurden im Norden von Comblès in ununterbrochenen Fortschritten über Ginchy hinaus zu erzielen versucht. Es gelang den Engländern, hier einen der wenigen Erfolge zu erzielen, die ihnen bisher in der Schlacht an der Somme beschieden waren. Während sie an dem nördlichen Scheitel dieser Winkelfestung gegen die Linie Courcellette-Mancourt sich vordrängen, schoben sie ihre Front nördlich von Comblès gegen Osten auf der Straße Ginchy-Des Voisins vor.

Des Voisins bildet die Spitze eines gleichschenkeligen Dreiecks, dessen Basis die nord-südliche Linie Ginchy-Mancourt darstellt. Wir haben demgemäß hier einen südlichen Keil, der gegen Broncourt vordringend Truppen und einen nördlichen Keil bei Des Voisins. Südlich von Comblès bei Mancourt befinden sich ausgedehnte Wälder, die, wie englische Blätter mitteilen, vorzügliche Verteidigungsanlagen bilden. Alle diese neuen Angriffe gegen die wichtige Linie Comblès-Mancourt waren aber vergebens. Auch der neue ungeheure Einsatz von Menschen und Material konnte unseren Feinden den heiß ersehnten Erfolg nicht bringen. Die kleinen Fortschritte, die sie hier und da gemacht haben, sind wie jenseit von mangebender Stelle mit Recht erklärt wurde, auf der Karte kaum mit der Lupe zu erkennen. Ihre Verluste dagegen sind aber so ungeschwätzlich, daß von Erfolgen der Überwindung des Gewinnes und Verlustes überhaupt nicht gesprochen werden kann. Zwar sind Fortschritte im Gelände feststellbar und erscheinen daraus als Erfolge, aber vom großen Gesichtspunkte des Gesamttriums betrachtet, kann man keine drückende Erfolge nicht ohne Rücksicht auf die Gesamtumsätze werten, unter denen sie erzielt worden sind. Ein ungeheurer Einsatz von Menschen und Material kann überall, auch dem tapfersten Feinde gegenüber einen Gesamterfolg erzielen, wenn es darauf ankommt, dem betreffenden Volk zur Aufmunterung etwas derartiges vorzuweisen. Werden aber diese Erfolge mit ungeheuren Verlusten an Menschen bezahlt, sind sie wohl als Fortschritte aber nicht als Gewinn zu buchen. In diesem Sinne muß man die schweren Kämpfe an der Somme als Niederlagen der englisch-französischen Waffen bewerten.

Die Ergebnisse der Sommeschlacht im schwedischen Urteil.

Stockholm, 25. Sept. In einem Ueberblick über den bisherigen Verlauf der Sommeschlacht kommt der militärische Mitarbeiter von Svenska Dagbladet zu folgendem Ergebnis:

Seit dem 1. Juli ist die Offensive im Gange und die Alliierten bekämpften, bis zum 18. September 58 000 Gefangene gemacht zu haben. Daß sie taktische Erfolge erzielt haben, kann nicht bestritten werden, und die große Zahl der Gefangenen (die aber nicht stimmt), muß ja die Gemüter der Kampfbeteiligten und der Tadeln beiseite lassen die ermittelten Anstrengungen anerkennen, aber strategisch betrachtet, ist die Westfront durch die große Septemberschlacht nicht im geringsten erschütterter oder befreit. Die Deutschen sind hier in der Lage, ruhig einige Kilometer zurückzugehen, im großen ganzen wird ihre Stellung dadurch nicht im geringsten beeinflusst. Verglichen mit Madensans Offensive in der Dobrußa ist die Offensive der Alliierten in der Somme wenig wert.

c. Von der Schweizer Grenze. 26. Sept. (Priv.-Tel. & A.) Schweizerischen Blättern zufolge, sind vier große Wundentente Transporte innerhalb der

Telegraphen-Adressen:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 577 und 1440
Verwaltung und Druckerei
Buchdruck-Abteilung 218 und 1569
Kleindruck-Abteilung 341

legien vierzehn Tage in den englischen Häfen Dover, Bournemouth und Southampton eingetroffen. Man schätzt deren Zahl auf mindestens 40 000 Mann und zwar ausschließlich Engländer, während die verwundeten englischen Kolonialtruppen, Kanadier und Australier in den französischen Lazarett verbleiben. Auf dem Londoner Charing Cross-Bahnhof seien binnen zweier Wochen etwa 50 Verwundetenzüge angekommen. In der Regel würden die Verwundeten zur Nachhut ausgeladen, um in die Lazarett überführt zu werden.

Frankreich und der dritte Winterfeldzug

Rotterdam, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Nur in Form einer Andeutung wagte es die französische Regierung bisher, das Land auf die Wahrscheinlichkeit eines neuen Winterfeldzuges vorzubereiten. Da Briand vor Beginn der parlamentarischen Ferien in der Kammer öffentlich erklärt hatte, er würde es laut der Nation verkünden, falls noch ein dritter Winterfeldzug sich als nötig erweisen sollte, so hatte man angesichts des bisherigen Schweigens der nachgebenden Kreise in diesen für Frankreich so heiklen Frage stark gehofft, daß der Krieg noch in diesem Jahre zu Ende gehen werde. In diesem Sinne las man auch in den meisten Soldatenbriefen stets die Erwartung, daß man die kommenden Weihnachtsfestlichkeiten wieder befehen verbringen werde. Nun kommt aus dem Senate eine unverkennbare Änderung auf die große Wahrscheinlichkeit eines dritten Winterfeldzuges und zwar in Form eines Beschlusses. Darin heißt es, daß der Krone-Ausschuß des Senates in seiner Sitzung vom 14. September sich mit den Vorbereitungen zu einem neuen Winterfeldzug beschäftigte und zwar bezüglich der Anweisung mancher Reichung, Einrichtung heftiger Unterstände, über deren Stellen im bevorstehenden Winter so sehr geklagt wurde. Ferner erwähnt man aus dem betreffenden Berichte noch, daß die Senatoren Cleron, Richard, Humbert, Deder-Beard, Beker, Gagnande und La Bastet bei dem Eintritte der neuen Jahreszeit sich nach der Front begeben werden, um sich persönlich davon zu überzeugen, ob die Truppen mit allem Nötigen versehen seien. Es soll diesmal dafür Sorge getroffen werden, daß die Truppen rechtzeitig das alles erhalten, was sie für den Winter brauchen.

Die Gefühle der Pariser.

Rotterdam, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Im „Gaulois“ veröffentlicht Arthur Meyer das Ergebnis einer von ihm angefertigten Untersuchung über die Gefühle der Pariser. In diesem Jahre habe er sich von Briand zum Frühstück einladen lassen, wobei man auf die innere Lage zu sprechen kam. Da sagte Briand u. a.: Nur keinen Pessimismus. Noch dem Stränge werden wir uns selbst besiegen, wie wir während des Krieges die Deutschen besiegt haben. Mit Paris werden wir schon fertig werden, und was die Provinz betrifft, so herrscht dort nach meinen guten Erkundigungen vollkommener Burgfrieden. Präsident Poincaré dagegen gab zu, daß ihm die Pariser heute noch ängsten, weil er im September 1914 nach Verdun flüchtete. Aber dies hätte er auf Befehl der Regierung getan.

Deutschland und Amerika. Herr Gerard's Amerikareise.

Berlin, 26. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Berliner Blätter melden, der amerikanische Botschafter wäre mit seiner Gattin gestern nach Kopenhagen gefahren, wo diese einen Dampfer nach Newyork nehmen würde. Es hänge vom Depeschen ab, die Herr Gerard in Kopenhagen anzutreffen hoffe, ob er seine Frau nach Amerika begleiten würde. Die Meldung hat hier und da in Berlin eine gewaltige Erregung verursacht. Dazu ist, wie uns versichert wird, keine Veranlassung. Ebende eine Verschämmern unserer Beziehungen zu Amerika in Aussicht, so würde Herr Gerard kläglich seinen Posten verlassen. In solchen Fällen gilt es als Brauch, daß der diplomatische Vertreter bis zum letzten Augenblick in seinen bisherigen Amt anhalte. Welcher ist wohl anzunehmen, daß falls der Botschafter wirklich jetzt nach Amerika fährt, er das tut, um sein Wahlrecht auszuüben. Tatsächlich soll er im Augenblick aber selbst noch nicht wissen, ob sein Urlaubsgesuch bewilligt worden ist. Die Entscheidung hofft er oben in Kopenhagen vorzufinden.

Die bevorstehende Reichskanzlerrede

Berlin, 26. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Wie wir hören, ist es noch nicht entschieden, ob der Kanzler am Donnerstag sprechen wird. Im eine große und bedeutende Kundgebung wird es sich übrigens, wie wir zu wissen glauben, kaum handeln. Vermutlich wird der Kanzler sich damit begnügen, einen Bericht über den derzeitigen Stand der militärischen und politischen Dinge zu geben. Schließlich verlangt die Zeit im Augenblick ja auch etwas anderes als Reden. Die Fraktionsführer waren heute mittag um 12 Uhr beim Staatssekretär Helfferich zu einer Besprechung über die Verteilung der parlamentarischen Geschäfte zusammengekommen. Die nationalliberale Partei hält heute nachmittag um drei Uhr ihre Sitzung ab.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Sept. (BDA. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. September.

Mazedonische Front.

An der Front Lerin-Tsche-Kajmakalan lebhaftes Artillerietätigkeit. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzurücken, scheiterte. Im Moglenicatal schwache, für uns günstige Infanteriegefechte. In beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Artillerie, die brennende Granaten auf die Stadt Doiran schleuderte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafont lebhaftes Artilleriegefechte. Ein Versuch von feindlichen Abteilungen, auf dem linken Ufer des Flusses östlich Orliak vorzurücken, scheiterte. In einem Kampf am 23. September ließ der Feind allein vor dem Dorf Dolno-Karadjevo über 100 Leichen.

An der Mazedonischen Küste Ruhe.

Rumänische Front:

Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Amzardj-Perdeli. Der Feind zog sich nördlich zurück. Auf dem übrigen Teil dieser Front schwache Artillerie- und Infanterietätigkeit.

Die rumänischen Berichte.

Bukarest, 26. September. (BDA. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 24. September. Nord- und Nordwestfront. Beim Berge Galimon dauert unser Vordringen fort. Ostlich Sibiu (Cernomudol) griffen wie am und schlugen den Feind zurück. Wir machten 4 Offiziere und 300 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Im Jiu-Tal Teilunternehmungen. Der Feind wurde zurückgeworfen. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre. Die Gesamtzahl der tödlichen Verwundenen beträgt 48 Offiziere und 6836 Mann.

Südfront. Weidseitiges Artilleriefeuer an der Donau. In der Dobrudscha ging unser linker Flügel vor. Wir nahmen 1 Offizier und 93 Mann gefangen.

Bukarest, 26. September. (BDA. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 25. September. Nord- und Nordwestliche Front. Im Maltale wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Auf der übrigen Front Gefechte von Erkundigungsabteilungen.

Auf der Südfront in der Dobrudscha Kämpfe einzelner Abteilungen. Luftangriffe: Ein Zeppelin gelangte in der letzten Nacht nach Bukarest, wurde aber durch unsere Geschütze von dort entfernt. Unterdessen darf er drei Bomben ab, ohne Wirkung zu erzielen.

Der Bericht Carrails.

Paris, 26. September. (BDA. Nichtamtlich.) Von der Ostfront wird berichtet: Auf dem linken Struma-Ufer gelang den Engländern bei einer Streife ein Anriss auf Rantimach (?) nördlich Rostolines (?). Eine französische Abteilung, die zu ihrer rechten operierte, nahm einen Schützengraben von den Bulgaren, und wachte Schanzengraben. Vom Doiran-See bis zum Wardar zeigte sich unsere Artillerie sehr tätig. Das Bombardement von Doiran lief wieder hervor. Der Vormarsch auf unseren Flügel dauerte auf der ganzen Linie an. In der Gegend von Wood näherten sich die Serben dem Brenskan, nördlich Kuskarad. Nördlich Florina, nahm französische Infanterie die ersten Häuser von Petrosad nach lebhaftem Kampf und drang leicht nördlich Florina vor. Westlich dieser Stadt nahmen Russen im Sturm die vom Feind besetzte Höhe 216. In dieser Gegend wurde ein bulgarischer Gegenangriff durch unser Artilleriefeuer niedergeschlagen und durch Franzosen und Russen mit dem Bajonet zurückgeworfen. Südwestlich Florina lieferte eine französische Schützengrabenabteilung südlich des Brelpa-See bulgarischen Streitkräften, die von Dikika gekommen waren, lebhaften Gefechte.

Anlage von Schützengräben an der Linie Cernavoda-Konstanza.

Von der Schweizer Grenze. 26. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Laut Schweizer Blättern geht aus Betersburger Zeitungsmitteilungen aus Novi herbor, daß beiderseits der Bahn von Medzida-Ruzica und an der strategischen Linie Cernavoda-Konstanza Feldbefestigungen angelegt werden. Viele tausende von rumänischen und russischen Arbeitskräften seien mit Unterflügel der Zivilbevölkerung der Dobrudscha mit Schanzarbeiten beschäftigt. Gewaltige Schützengräbensysteme in dichter Aufeinanderfolge würden hergestellt, um ein etwaiges Vordringen des Feindes in der nördlichen Dobrudscha möglichst zu erschweren.

Die Räumung von Konstanza.

Von der Schweizer Grenze. 26. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Laut schweizerischen Blättern berichtet der „Secolo“, daß die Räumung von Konstanza von der Zivilbevölkerung am 20. September beendet war. Durch feindliche Luftangriffe seien die Eisenbahnanlagen in und um Konstanza schwer beschädigt worden.

Beschließung von Kavalla.

Von der Schweizer Grenze. 26. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris: Nach einer Athener Meldung der Agentur Radio, hat die Flotte der Miltaria die Forts von Kavalla unter Feuer genommen. In der Stadt sollen sich noch etwa 1500 Griechen befinden.

Die Auffassung Griechenlands.

Die Lage ist äußerst ernst.

Athen, 26. Sept. (BDA. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters-Büros. Benifelos ist heute früh, begleitet vom Admiral Kandirotis und mehreren höheren Offizieren und Anhängern von hier abgefahren. Wahrscheinlich begibt er sich nach Kreta, von wo er sich nach Saloniki begeben dürfte. Die Lage ist äußerst ernst.

Athen, 26. Sept. (BDA. Nichtamtlich.) Das Reuters-Büro meldet, daß die griechische Garnison von Korfu sich zu Gunsten der in Saloniki herrschenden Bewegung erklärt habe.

Noch immer nicht genug!

London, 26. Sept. (BDA. Nichtamtlich.) Das Reuters-Büro erzählt aus britischen diplomatischen Kreisen, daß die britischen amtlichen Stellen von dem Inhalt der Note, welche Griechenland an Deutschland, betr. die Internierung der Garnison von Kavalla und die Gefangennahme griechischer Truppen in der Nähe von Florina, richtete, in Kenntnis gesetzt worden sind. In dessen werden diese Dinge als mindernwertig und nicht geeignet angesehen, die gegenwärtig peinliche, nicht zufriedenstellende Lage zwischen Griechenland und den Alliierten zu verbessern. Hier herrscht der Eindruck, daß diese in letzter Stunde von dem König und seinen Ratgebern unternommenen Schritte in Wahrheit mehr zu dem Zwecke, Zeit zu gewinnen und einen günstigen Eindruck bei den Biederbündelmächten hervorzuheben, getan worden sind als aus einem andern Grunde. Doch glaubt man, daß die Schritte des Königs Konstantin und seiner Umgebung sich in dieser Beziehung als erfolglos erweisen werden.

Die große Offensive des Zehnstaatenbundes.

Brusilow.

III.

Berlin, 24. Sept.

Den Verlauf, den die anfangs Juni d. J. eröffnete Offensive der Russen bis zum 10. August genommen hat, habe ich bereits geschildert, erinnere daher nur an folgendes. Diese Offensive richtete sich von Anfang an gegen den vom Grapjegebiet bis in die Bukowina reichenden, rund 400 km. langen Südrück der deutsch-österreichisch-ungarischen Ostfront. Die Städte der unter dem Oberbefehl des Generals Brusilow für sie eingesetzt, gut ausgerüsteten, aber nur notdürftig geschulten Streitkräfte dürften mit 1 1/2 Millionen Streitern annähernd zureichend besetzt sein. Dem nördlichen Teile unserer Ostfront standen zwei weitere russische Heeresgruppen zur Beobachtung und Beschäftigung auch Nebenangriffe gegenüber, welche letztere sich zweimal, bei Baranowitsch, zu blutigen Schlachten steigerten, in denen die Armeeteilung v. Bobrsk ihre Stellung gegen Uebermacht stetig behauptete. Brusilows Plan ging augenscheinlich dahin, einerseits die Gegner aus Wolkynen zu verdrängen und sich des für die Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Abschnitt unserer Ostfront wichtigen

Eisenbahnknotenpunktes Kowel zu bemächtigen, andererseits die Bukowina aufs neue zu erobern, um sodann zugleich von dort und von der Dnjestrgegend Ostwärts sich zur Hauptstadt letzteren Landes, Lemberg, Bahn zu brechen. In Wolkynen war es den Russen durch ihre Uebermacht gelungen, die Gegner verhältnismäßig schnell etwa vierzig Kilometer über Kowel hinaus zu verdrängen. Als ihnen aber dort mit Hilfe eingetroffener deutscher Verstärkungen Halt geboten war, hatten sie mit herangezogenen frischen Kräften unternommen, den Ueberzug über den See unterhalb Kowel zu erzwingen, um von dort aus gegen Kowel vorzudringen. Nach langen vergeblichen Bemühungen hatten sie auf diesem Wege auch den Stachodabschnitt erreicht, aber alle Anstrengungen, darüber hinaus Vordern zu gewinnen, waren gescheitert. So standen die Sachen auf diesem Flügel am 10. August. Im Süden hatten die Russen inzwischen die Bukowina bis zu den Karpathen hin erobert und waren von dort unter schweren Kämpfen gegen Kolomea vorgeückt, von wo sie sich am 10. August im Vormarsch auf Stanislaw befanden. Versuche, auch über die Karpathen vorzudringen, wurden jedoch durch österreichische und deutsche Truppen verhindert. Zwischen beiden Flügeln hatte anfangs die Armeegraf Potzmer auf dem linken Ufer der Styrpa gestanden, mit ihrem linken Flügel bis in die Gegend von Tarnopol reichend, Teile des rechten Flügels über den Dnjestr vorgeschoben, während links von ihr, bis in die Gegend von Kowel, die Armeegraf Potzmer stand. Die erstgenannte Armeegruppe hatte im letzten Drittel des Juni ihre Verteidigung bis auf das rechte Ufer der Styrpa verlegt, dort aber alle, oft sehr heftigen Angriffe der Russen siegreich zurückgewiesen. Auch an der Armeegraf Potzmer waren bis zum 15. Juli alle Angriffe abgeprallt. Dann aber hatte sie, von sehr überlegenen feindlichen Kräften hart bedrängt, allmählich über Dnyby in die Gegend von Jaleze zurückweichen müssen. — Anfangs August war eine Reorganisation der Befehlsverhältnisse in Kraft getreten, wonach der Generalfeldmarschall v. Hindenburg sofort den Oberbefehl über alle Truppen der Verbündeten von Riga bis zum rechten Flügel der Armeegraf Potzmer, der Großherzog Michael den Oberbefehl über die weiter südlich gelegenen Teile der Ostfront zu führen hatte. Vorgehend sei erwähnt, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 22. August an die Generäle v. Falkenhayn zum Chef des Generalstabes des Heeres ernannt und in seinem bisherigen Befehlsbereich durch den Prinzen Leopold von Bayern ersetzt wurde.

Nach dem 10. August flaute die Angriffstätigkeit der Russen merkbar ab. Gegen die Armeegraf Potzmer wurde sie noch sechs Tage fortgesetzt, ohne jedoch weiteren Erfolg zu erzielen. Bis zum 22. August erfolgten noch Angriffe an verschiedenen Stellen, so am Stachod, bei Stanislaw, welcher Ort in die Hand der Feinde fiel, und in dem die Westgrenze der Bukowina bildenden Teil der Karpathen. Die Armeegraf Potzmer, durch das vor dem 10. August erfolgte Zurückgehen der Armeegraf Potzmer in ihrer linken und durch das Vorgehen der Russen südlich des Dnjestr in ihrer rechten Flanke bedrängt, war genötigt, sich von der Styrpa gegen die Gletza-Lipa, mit dem rechten Flügel gegen die Karajowka zurückzuziehen. Angriffsvorstöße des Feindes wurden hierbei zurückgewiesen. Vom 22. August an trat ein achtstägiger, fast vollständiger Stillstand der russischen Offensive ein, augenscheinlich bedingt durch die Notwendigkeit, Ersatz für die ungeheuren Verluste heranzuziehen, die die Truppen in den bisherigen Kämpfen erlitten hatten, anscheinend aber auch zum Zweck einer veränderten Gruppierung der Streitkräfte.

Zweimal hat Brusilow seitdem noch sein Heer mit einheitlichen, mehrstägigen Waffenangriffen gegen den größten Teil unserer Front verjagt: am 24. August und am 16. September. Der erstgedachte Angriff richtete sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen südwestlich von Kowel, gleichzeitig auch gegen unsere ganze Front in Ostgalizien und gegen die Karpathenfront in der Bukowina. Nur der Raum zwischen dem Dnjestr und den Karpathen, wo die Russen noch heute nicht wesentlich über Stanislaw hinausgekommen sind, sowie der Raum westlich von Kowel und des Stachodgebietes blieben von dem Angriff unberührt. Von wenigen erheblichen örtlichen Erfolgen abgesehen, scheiterten die Angriffe am 24. August und in der zunächst nachfolgenden Zeit wiederum unter ganz ungewöhnlich schweren Verlusten. Nicht anders ist der große Angriff verlaufen, der am 16. September einsetzte und sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen westlich von Kowel, gegen die Armeen v. Böhmer und Graf Potzmer in Ostgalizien und gegen unsere Karpatenstellungen richtete. Meistens mußten die unbesetzten angreifenden dichten Massen unter schwersten Verlusten weichen, wo sie aber einen Erfolg erzielten, wurde er ihnen durch Gegenangriffe entzogen. Am Stachod erlangten wir durch unsererseits frei unternommenen Angriff einen bedeutenden Erfolg. Gegenwärtig ist auch dieser große auf-

stische Offensivstoß abgeflaut. Nur in den Karpaten, wohin die Russen schon seit einigen Wochen, augenscheinlich im Zusammenhang mit dem am 27. August erfolgten Eintritt Rumäniens in den Krieg, ihre mächtigsten Kräfte getragene Tätigkeit verlegt haben, dauern die Kämpfe mit großer Hartnäckigkeit fort.

Hiernach hat sich die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, räumlich betrachtet, in den langen Wochen seit dem 10. August so gut wie gar nicht verändert, das Verhältnis der physischen und moralischen Kräfte aber sich durch die wahrhaft ungeheuerlichen blutigen Verluste der todesmutigen, jedoch nicht kriegsgewandten russischen Truppen derart zu unseren Gunsten verschoben, daß nicht abzusehen ist, wie Brucklöcher den seit dem 10. August vergeblich erstrebten Fortschritt seiner Offensiv in der nachfolgenden Zeit erreichen könnte. Auch eine Entlastung der Bundesgenossen auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat diese Offensiv nicht zur Folge gehabt.

Dieses günstige Ergebnis ist von österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen in immenser Waffenüberdosis mit deutschen erzielt worden.

v. Blume, General d. Inf. 4. D.

Die fünfte Kriegaanleihe.

Denk- und Mahnworte zur Kriegaanleihe. Selbst Mannes würdevolles Geld wird abel, wenn es zur Waffe wird, die wie das Schwert dazu dienen will, das Vaterland zu schützen.

Karlstraße (Waden), 24. September 1916.

Hans Thoma.

Was die Waffe für unseren Krieger ist, ist das Geld für unsere Reichsleitung. Wer da hat und nicht leicht veräußert sich am Vaterlande.

Berlin-Steigly, den 24. September 1916.

Professor Dr. Dietrich Schäfer.

Die freien Gewerkschaften und die Kriegaanleihe.

In den Kreisen der freien Gewerkschaften wurde bei den früheren Kriegaanleihen wiederholt die Frage aufgeworfen, ob es sich empfiehlt, Gewerkschaftsgelder in Kriegaanleihe anzulegen. Soweit solche Anfragen an die Generalkommission gelangten, hat diese, wie das „Correspondenzblatt“ mittels ihres Direktors vertreten, daß die Kriegaanleihe durchaus zu empfehlen sei. Denselben Standpunkt nimmt die Generalkommission sowohl für Gewerkschaftsgelder wie für Ersparnisse von Einzelpersonen auch in Bezug auf die fünfte Kriegaanleihe ein.

„Inwieweit die Gewerkschaften Gelder fest anlegen können, bieten die Kriegaanleihen ihnen die besten Möglichkeiten dazu. Das gilt natürlich auch für solche Privatpersonen, die in der Lage sind, gewisse Summen auf längere Zeit festzulegen. Wo es der Fall ist, kann der höhere Zinsfuß der Kriegaanleihen gegenüber dem niedrigen Zinsfuß der Sparkassen auch dem einzelnen Arbeiter empfohlen werden. Die Sätze zu 100, 200 und 300 Mark sind den Bedürfnissen der Kinderheimstätten angepaßt. Vom grundsätzlichen Standpunkte kann diese Geldanlage ebenso unbedingt empfohlen werden. Die Kriegaanleihen dienen der Sicherstellung des Reiches und damit der Entwicklungsmöglichkeiten des deutschen Volkes auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete. Die auf diesem Wege aufgeworfenen Mittel finden ihre Verwendung zur Versorgung unserer Volksgenossen an der Front, zur Pflege der Verwundeten und Kranken, zur Fürsorge für

die Kriegsbeschädigten, zur Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens. Es sind unsere Söhne und Brüder, unsere Arbeitskameraden und Kampfgenossen im Frieden, die die große Masse der deutschen Heere in Ost und West bilden. Für sie zu sorgen, die den Krieg nicht gewollt haben, aber ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllen, das ist die Verpflichtung aller, die dabei helfen können. Soweit das durch die Anlage von überschüssigen Geldern in der Kriegaanleihe geschehen kann, sollten sowohl unsere Organisationen als Einzelpersonen sich daran beteiligen. Das trägt auch am besten zur schnelleren Beendigung des Krieges bei. Die Feinde des Reiches warten noch immer auf den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands, den sie vor zwei Jahren etwas vorläufig probegleiten. Der Erfolg der bisherigen Kriegaanleihen hat ihnen immer wieder die Hoffnungsflores ihrer Erwartungen geweigt. Wir zweifeln nicht daran, daß auch die fünfte Kriegaanleihe den gleichen Erfolg aufweisen wird. Das bedeutet aber, daß den Kriegsheeren in England und Frankreich eine weitere Welle aus der Hand geschlagen wird. Daran mitzuwirken, haben alle, die den Frieden wünschen, ein Interesse!“

Die neueste Brief-Affäre.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ hat im Zusammenhang mit dem Fall Tirpitz einen Brief zu veröffentlichen gesucht, der von Geheimrat Körtzing in Hannover an den Abgeordneten Wassermann gerichtet worden ist. Den Inhalt des Briefes bilden Angriffe gegen die Politik der Reichsleitung. Sie haben äußerlich nicht die geringste Beziehung zu dem Fall, für den das „Berliner Tageblatt“ und einige andere Blätter sie zu verwenden suchen, da der Brief vor dem Fall Tirpitz geschrieben worden ist. Es ist auch vollkommen sinnlos, einen derartigen Brief mit einem bestimmten, aktuell gewordenen politischen Ereignis in Verbindung zu bringen, denn jeder weiß, daß derartige Briefe mit zum Teil noch viel schärferen Schlaglichtern für die politischen Verhältnisse einem jeden Abgeordneten in großer Zahl ja-gehen. Zu allem Überdruß sei festgestellt, daß der Abgeordnete Wassermann weder von den in Körtzings Brief erwähnten Vorwürfen in Hannover vor dem Empfang des Schreibens etwas gewußt hat, noch von der Mitteilung desselben an Dritte unterrichtet war. Wenn man gerade den Brief des Geheimrats Körtzing in Hannover zu einem bestimmten Agitationszweck aus Nicht-geboten hat, so kann das nur auf der Verlegenheit beruhen, in der man sich in bezug auf wirklich schlagende und sachliche Gründe befindet. Im Grunde wird niemand annehmen, daß der Brief des Geheimrats Körtzing in Hannover oder andere ähnlichen Inhalts irgendwas für die Haltung des Abgeordneten Wassermann oder der nationalliberalen Reichstagsfraktion von Bedeutung sein könnten. Die nationalliberale Politik für die verantwortungsbewußten Männer nach eigenen pflichtmäßigen Entschieden verantwortlich sind, kann durch solche Momente nach keiner Richtung hin bestimmt werden.

Das Lieferungsgemeinschaftswesen im Handwerk.

S. u. H. Jena, 24. Sept. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks und Gewerbelamertages hat in einer hier abgehaltenen Sitzung beschloffen, eine ständige Kommission für Lieferungsgemeinschaften des Handwerks am Eise der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages in Hannover zu gründen. Dieser Kommission sollen angehören: Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages und der im Reich bestehenden selbständigen gewerblichen Berufsverbände. Die Kommission hat die Aufgabe, die Bildung von Lieferungsgemeinschaften der verschiedenen Berufsformen denotend zu überwachen und anzunehmende Gründungen nach Umfang und Art der Gemeinschaften zu verhandeln. Ferner soll die Kommission für ordnungsmäßige Revision und dauernde Beratung der Lieferungsgemeinschaften in Frage kommen, soll dieser Zweck durch Anschließ der Berufsverbände an die im Reich bestehenden Berufsverbände und in Verbindung mit diesen durchgeführt werden. Die dauernde Überwachung soll erreicht werden durch die Anmeldeung der Lieferungsgemeinschaften bei der Geschäftsstelle für Berufsverbände des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages in Hannover. Lieferungsgemeinschaften, die sich den Bestimmungen der Kommission nicht unterwerfen, sollen bei der Vergütung von Lieferungen durch die Geschäftsstelle für Berufsverbände oder durch die einzelstaatlichen zentralen Vereinigungsstellen der Handwerks- und Gewerbelamertage in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden.

werks am Eise der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages in Hannover zu gründen. Dieser Kommission sollen angehören: Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages und der im Reich bestehenden selbständigen gewerblichen Berufsverbände. Die Kommission hat die Aufgabe, die Bildung von Lieferungsgemeinschaften der verschiedenen Berufsformen denotend zu überwachen und anzunehmende Gründungen nach Umfang und Art der Gemeinschaften zu verhandeln.

Ferner soll die Kommission für ordnungsmäßige Revision und dauernde Beratung der Lieferungsgemeinschaften in Frage kommen, soll dieser Zweck durch Anschließ der Berufsverbände an die im Reich bestehenden Berufsverbände und in Verbindung mit diesen durchgeführt werden. Die dauernde Überwachung soll erreicht werden durch die Anmeldeung der Lieferungsgemeinschaften bei der Geschäftsstelle für Berufsverbände des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages in Hannover. Lieferungsgemeinschaften, die sich den Bestimmungen der Kommission nicht unterwerfen, sollen bei der Vergütung von Lieferungen durch die Geschäftsstelle für Berufsverbände oder durch die einzelstaatlichen zentralen Vereinigungsstellen der Handwerks- und Gewerbelamertage in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden.

Überschreitung von Metallhöchstpreisen.

sk. Leipzig, 22. Sept. (Nachr. verd.) Die Klauenhändler A. Rubenstein und H. Kohn in Jena haben u. Rubenstein in Leipzig wurden am 20. September 1916 vom Landgericht Leipzig wegen Überschreitung von Metallhöchstpreisen gemäß § 13 der Bundesratsverordnung über Metallhöchstpreise vom 10. Dezember 1914 zu je 300 Mk. hinstweise 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Firma beschäftigte sich vor dem Kriege in der Kaufleute mit Eis- und Verkauf von Lampen. Seit Kriegsausbruch wandte sie sich aber nebenbei auch dem Handel mit Metallteilen zu und kaufte und verkaufte mit Überschreitung der Höchstpreise in der Zeit vom April bis Juli 1916 Kupfer, Aluminium, Messing und Messingblech. In ihrer Geschäftsführung führte die Angeklagten vor der Strafammer an, daß sie die höheren Preise nicht für Willkür, sondern für gebrauchsfertige Mischungen und Waren im allen Zustand gefertigt hätten. Es handelte sich in den meisten Fällen um Hochgeschmelz aus Kupfer und Aluminium und Messingblech. Dem hielt das Gericht vor allem entgegen, daß die Firma die bestellten Waren nie als solche behandelt, diese vielmehr noch Gewicht ohne Rücksicht auf ihre Beschaffenheit gekauft und verkauft hat. Der besondere Einwand des R., daß er nicht absahend war und von den einzelnen Geschäften keine Kenntnis hatte, erlaubte sich nicht als Entschuldigung, daß R. mit R. Verhandlungen über die Preise gehabt und alle Maßnahmen des R. gebilligt hat. Die Revision des Angeklagten, die sich nochmals auf die schon im Landgericht vorgebrachten Einwände stützte, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Aus Stadt und Land.

Kriegsauszeichnungen.

Einjähriger Unteroffizier Jean Strudel, Poststraße 10, der erst kürzlich das Eiserne Kreuz erhielt, wurde nun auch mit der höchsten Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. Militärische Beförderung. Fritz Kay, Dischwachmeister in einem Feldart.-Regt., Sohn des Herrn H. Kay, Weberstraße 14, wurde zum Offiziersstellvertreter befördert. Zurückgenommen wurden die Beförderungen der Metzgermeister Wilhelm nach St. Wasen und Hub von St. Wasen nach Wilmshaus. Fritz Kay von Waden bei den deutschen Internierten in Tays. Aus Daxos wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 16. September traf, wie bereits mitgeteilt, Fritz Kay von Waden zu dem deutschen Heer bei in Daxos-Platz und Dorf internierten deutschen Militär- und Zivilangehörigen ein. Der Brief wurde am Bahnhof von dem deutschen Kommando des Schweizer dirigierenden Sanitätskorps, Oberleutnant Kienig aus, sowie Vertretern der deutschen Kolonie

empfangen. Am Sonntag fand in dem nahe Wolfgang, wo sich die deutschen Heilstätten für Augenkrankheiten befinden, die Begräbnis der Internierten durch den Friseur Kay. Ein Feldpostdienst ging der Feier voraus. Der Friseur überbrachte den Internierten freundliche Grüße aus der Heimat und ermahnte sie geduldigen Ausdauern. Dergleichen Worte des Dankes wurden der gastfreundlichen Schweiz gesendet. In persönlicher Unterhaltung mit den Internierten fand der Friseur manches ermutigende Wort. Bei der Verteilung von Geschenken fand die Veranstaltung, zu der sich mit den Internierten wohl 1000 Personen eingefunden hatten, ihren Abbruch. Am Montag besuchte der Friseur die Kranken, die an der Feiern nicht hatten teilnehmen können, in den einzelnen Anstalten. Auch die Handwerks- und Interniertenliste, die für die Internierten eingerichtet worden sind, wurden besichtigt. Der hohe Geist bedauerte über das Geschehene seine volle Freude über das Gelingen der Feiern.

Rahmunterung der D. L. Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums ist jetzt die Unterhaltung des Jahrganges 1898, sowie der demnach unterhaltenden Mannschaften der Jahrgänge 1870 bis 1875 angeordnet worden. Es gehören dazu sämtliche unangehörigen Mannschaften dieser Jahrgänge, die im Frieden die Entscheidung „dauernd untauglich“ und diejenigen, die als Reservistpflichtige derselben Jahrgänge während des Krieges ebenfalls die Entscheidung „D. L.“ erhalten haben.

Reibung der nicht freiwillig abgelieferten Fahrradereifungen. Die städtische Kommission (Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Feuer- und 44) weist in einer Bekanntmachung in dieser Nummer auf die Pflicht zur Reibung der nicht freiwillig an diese Kommissionen verkauften Fahrradereifen und -Schläuche zum Zwecke der Entschärfung hin. Abgesehen am 1. Oktober muß das vorgeschriebene Formular ausgefüllt demselben eingereicht sein. Die Reibereifungen sind auch bei jeder Wollgel-Wäsche u. bei den Gemeindefeldarbeiten der Vororte erhältlich. Wer die Reibung verweigert, hat Strafe zu erwarten. Wer die beschriebene Erlaubnis zur Weiterbenutzung des Reifens besitzt, braucht bezüglich seiner Vereifung eine Meldung nicht zu erhalten.

Zentrale für Kriegsfürsorge (Wohlfahrtenabteilung). Wieder tritt an uns die Frage heran, wo sollen die Kleinsten unserer Kriegsfamilien schlafen? Der Winter naht und macht die Frage nach einer ordentlichen Schlafstätte besonders brennend. Darum ergeht die Bitte an alle Kreise unserer Bürgerschaft: überlaßt uns die Kinderwagen, Betten, Körbe aller Art, die sich in euren Haushaltungen als überflüssig aufzufinden; meldet uns telephonisch oder schriftlich, wo wie die Sachen entgegengehört oder gegenwärtig in Empfang nehmen dürfen. Wir werden alles gerne abholen lassen und mit den Müttern herzlich dankbar sein. Auch Kinderwünsche sind besonders willkommen.

Fleischen- und Kasse-Sammlung für das rote Kreuz. Wir verweisen nochmals auf die Sammlung von Fleischen und Knochen in hiesiger Stadt. Jedermann möge Fleischen aller Art (Wien-, Bier- und Mineralwasserfleisch, Mehlspeisen usw.) sowie Kasse sammeln und bereit halten. Am 26. 27. und 28. September d. J. jeweils von 9-12 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr, können die Gegenstände in den durch Anzeiger bekanntgemachten Lokalen hiesiger Stadt abgeliefert werden. Dasselbe werden auch Annahmestellen zur Abholung dieser Gegenstände, namentlich wenn es sich um größere Mengen handelt, gerne entgegennehmen.

Abverkauf des Handwerksverbandes an Mitglieder mit gelber Reichsbanknote. Die Festsetzung der hohen Höchstpreise für Kupfer hat bei den unheimlichen Preisen eine sehr besorgliche Wirkung hervorgerufen, da es dadurch für viele fast ausgeschlossen erscheint, Kupfer zu erwerben. Und doch ist gerade in diesem Jahr bei der Knappheit vieler Lebensmittel der Bedarf an Kupfer besonders für Kinder außerordentlich wichtig. Der Vorstand des Handwerksverbandes hat deshalb beschlossen, den Kupfer zu einem unheimlich billigen Preis (nicht unter 100 Mark) zu verkaufen. Da der Handwerksverband noch ein junger Verein ist, der noch über kein Kapital verfügt, haben sich auf die Bitte des Vorstandes einige hochbegabte Stifter sofort bereit erklärt, eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, so daß noch in dieser Woche mit dem Verkauf begonnen werden kann. Die Stadt hat eine Halle im Schlachthof zur Verfügung gestellt, um den Verkauf zu erleichtern. Es werden jeweils 20 Pfund abzugeben zu 8 Mark. Die Kupfer sind von besser Qualität.

Czernewitz.

Zum drittenmal ist die Hauptstadt des ruthenischen Landes von den russischen Truppen besetzt worden. Das hat die Teilnahme für die sowjetische Bevölkerung bedeutet. Des Interesses wegen aber in deutschen Kreisen um so größer sein, als Czernewitz ein getreuer Vorposten des Deutschen Reiches ist und schon vor Jahrhunderten in der Geschichte des Deutschen Reiches im Osten eine Rolle spielt.

Die Stadt wird 1408 zum erstenmal als moldauische Hofstätte für deutsche und armenische Kaufleute genannt, die von Lemberg und Krakau aus mit ihren Waren in die Moldau zogen und bis in die Tarentel ihren schwingelnden Handel betrieben. Bald darauf erfahren wir, daß Czernewitz, wie andere Städte in den Karpatenländern, eine nach deutschem Vorbild eingerichtete Stadtverwaltung mit einem „Schultheiß“ und zwölf geschworenen „Rütern“ hatte. Dies ist ein wichtiger Beweis für die Verbreitung des deutschen Rechts auch im Osten der Karpaten. Oben ist in Sereth und Czernawa (südlich von Czernewitz) die gleiche Einrichtung besetzt, und wir besitzen deutsch abgefaßte Urkunden der Czernauer Stadtverwaltung aus dem 15. Jahrhundert.

Der aufblühende Ort hat durch die ununterbrochenen Kämpfe und Unruhen früherer Jahrhunderte schwer gelitten; nahe der Grenze gelegen, war er schon damals, mehr als andere, feindlichen Einfällen ausgesetzt. Auch von den Russen wurde er schon 1709 und 1733, dann 1769 bis 1774 heimgesucht. Die Stadt wurde wieder-

holt von den Russen geplündert, Häuser angezündet, Dattiere, besonders Weibchen, weggeführt. Auch zahlreiche Männer, Weiber und Kinder raubten die Russen. Der beschriebene Ort Sadowgora ist vom russischen General Garienberg als Munitionslager begründet worden (1770) und für die Klosterkirche im nahen Soregora soll die Kaiserin Katharina II. Beiträge gesendet haben. Im Jahre 1774 räumten die Russen die damals noch zum türkischen Besatzgebiet gehörige Bukowina, und gleich darauf rückten die österreichischen Truppen unter General Splény ein. Maria Theresia und Kaiser Josef stellten das Land unter militärische Verwaltung, die der unheimlichen Lage der östlichen Grenzgebiete überaus entsprach. Der Militärverwaltung verdankt die Bukowina und ihre Hauptstadt die Grundzüge ihrer Entwicklung, die sie jetzt nach als Kulturoase im Osten erscheinen lassen. Es war sogar geplant, eine Militärakademie zum Schutze gegen Polen zu errichten und Östgalizien mit einzuschließen. Czernewitz hätte sich durch die Durchführung dieser Vorhaben auch das Schicksal Östgaliziens glücklicher gestaltet.

Schon zur Zeit der Militärverwaltung begann die Herbeiziehung der Deutschen, die der Stadt ihren deutschen Charakter verliehen und das meiste dazu beitrugen, daß Czernewitz gegenwärtig eine schöne, moderne Stadt ist. Wer aus dem Westen kommt, fällt sich in Czernewitz immer angenehm überrascht. Die Stadt macht einen durchaus westlichen Eindruck. Sie zeigt vorwiegend deutsches Wesen. Schon vor etwa 70 Jahren bot ein Reisender Czernewitz als Klein-Wien, als eine Vorstadt von Wien be-

zeichnet. Bei der Erwerbung zählte Czernewitz kaum 1000, vor dem Krieg gegen 30000 Einwohner, darunter etwa 15000 Stammesdeutsche. Czernewitz besitzt bekanntlich seit 1876 eine deutsche Universität. Sie hat dem Lande anlässlich der Jahreshauptfeier seiner Verbindung mit Österreich geschenkt werden und ist im letzten Aufblühen begriffen. Sie zählte in den letzten Semester vor dem Kriege weit über 1000 Hörer. Außerdem lebten in Czernewitz drei Gymnasien, zwei Real-Gulen und verschiedene andere höhere und niedere Anstalten, in denen ebenfalls deutsch die vorwaltende Unterrichtsprache ist. Das Stadttheater in Czernewitz ist deutsch. In der Nähe von Czernewitz liegen die schönsten deutschen Ansiedlungen in Rußland und Moldau. Weiter südlich zieht sich ein weicher Kranz von Deutschorten hin. Schwaben, Deutsch-Böhmen und Böhmer aus Nordungarn haben hier seit Kaiser Josef II. ihre neuen Heimstätten angeflügelt und für die Aufblüherung des Landes überaus viel getan. Noch hört man in diesen Dörfern die alten heimischen Weiser erklingen und alte deutsche Sitten wird geübt. In dem durch seine Naturerfolge ausgezeichneten Süden der Bukowina blühen die deutschen Bergwerksestablungen überaus glanzvolle Sommerfrischen. Leider dürfte gerade in diesen jetzt schon zum zweitemal heillosen Schicksal verurteilten auch unsere Ansiedlungen großer Schaden zugefügt werden. Weiterhinwärts sind ferner das Landes- und Gewerbelamertage. Die vorwiegend von Deutschen begründet und gefördert wurden. Einzig in seiner Art ist der sogenannte Landesbedarf, der die reichhaltigsten Erzeugnisse der Bukowinener Gaudindustrie, entfallende Schnitzereien und Stickerien, selbstbet. Ein

großartiger Prachtbau ist die griechisch-orientalische erzbischöfliche Residenz, deren Marmorale die Bewunderung eines jeden Besucher erregt. Ein überaus schönwertes Gebäude ist auch das „Deutsche Haus“, der Sitz aller deutschböhmerischen Vereine des Landeslandes. Hier hat 1911 die erste von mir eintreffende vollständige Tagung der Karpaten-Deutschen stattgefunden. Vertreter der Deutschen aus allen Karpatenländern hatten sich eingefunden, um gemeinsam über ihre bühnliche Welange zu beraten und den Anschluß an die westlichen Volkswirtschaften herbeizuführen. Selbster fanden drei weitere Tagungen statt. In diesem deutschen Hause hat der Verein der Deutschen wiederholt in den letzten anderthalb Jahren auch reichsdeutsche Soldaten, die ins Rußland kamen, begrüßt. Sie alle waren von dem kräftigen Willen des Deutschen im Osten überaus und erfüllt. Zur Förderung des fremdenverkehrs besteht in Czernewitz ein Landesverband.

Die Bukowina weiß nie kein anderes Land des Ostens ein Überwölgen des deutschen Nationalismus auf. Von Czernewitz strömt deutsche Bildung und deutsches Wesen in tausenden Weisen ins Land. Der Kampf um Czernewitz ist auch ein Kampf zwischen westlich-deutscher Kultur und der Barbarei des Ostens.

R. J. Raub.

Kunst und Wissenschaft.

Mauselmer Künstler auswärts.

In der Aufführung von Strindbergs „Traumspiel“ mit Irene Trisch als Gast am Reinen Theater zu Frankfurt a. M. lag der Klavierpartie Händen der Mauselmer Pianistin Fel. Praub

Handel und Industrie

Deutsche Oxhydric A.-G., Mannheim.

Die heute vormittag in den Räumen der S66-deutschen Diskonto A.-G. stattgefundene dritte ordentliche Generalversammlung war von 6 Aktionären besucht, die ein Kapital von M. 2.570.000 vertreten, darunter die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M. und die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden je 1,25 Mill. M.

Zu Beginn der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Bankdirektor Theodor Frank, daß die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M. sowie die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden einen erheblichen Teil der Aktien der Gesellschaft erworben und damit maßgebenden Einfluß auf die Gesellschaft erlangt hätten. Der bisherige Aufsichtsrat habe beschlossen, dieser Sachlage Rechnung zu tragen und sein Amt mit Ablauf der Generalversammlung niederzulegen. Weiter wurde mitgeteilt, daß die beiden Direktoren Leo Simon und Dr. Rosenberg in Berlin, mit Zustimmung des Aufsichtsrats ihr Amt mit dem heutigen Tage niedergelegt hätten und damit aus dem Vorstand der Gesellschaft ausschieden.

Die Generalversammlung trat alsdann in die Verhandlung der Tagesordnung ein, die nach den Anträgen der Verwaltung erledigt wurde. Der Gegenstand des Unternehmens wurde auf die Herstellung und den Vertrieb von Maschinen, Apparaten und Armaturen ausgedehnt und § 15 der Satzungen, der die Abhaltung der Generalversammlung spätestens im Juli vorschreibt, geändert. Gegen Punkt 2 der Tagesordnung, der die formelle Genehmigung des tatsächlich bereits erfolgten Ankaufs von Anteilen der Maschinenfabrik Süß G. m. b. H. in Süß a. Rh., sowie der Industriegas-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen in Berlin betraf, sowie gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat haben zwei Aktionäre mit zusammen 45 Stimmen Widerspruch erhoben und die Eintragung desselben in das Protokoll beantragt. Die sonstige Tagesordnung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent, laut einstimmiger Annahme. Bei der zum Schluß vorgenommenen Neuwahl des Aufsichtsrats wurden folgende 6 Herren gewählt:

1. Bankdirektor Theodor Frank-Mannheim,
2. Bankdirektor Dr. Max Hesse-Mannheim,
3. Direktor Dr. S. Linde-München, von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden,
4. Generaldirektor Theodor Pfenninger von der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron Frankfurt a. M.,
5. Oberingenieur Ernst Wiß,
6. Direktor A. Wurster-Berlin.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.-G., Bochum.

WTB. Berlin, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der Jahresabschluss weist einen Betriebsüberschub von M. 38.070.828 (i. Vorj. nach Ueberschreibung von M. 5 Mill. aus der Kriegerrücklage M. 22.075.355) auf, der sich nach Abzug der Zinsen für die Obligationen und Hypothekendarlehen sowie der Steuern mit insgesamt M. 5.432.086 (5.455.855) auf M. 32.638.741 (16.619.500) stellt. Unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem Vorjahr steht ein Rohgewinn von M. 32.961.320 (17.092.578) zur Verfügung. Zu Abschreibungen bestimmte der Aufsichtsrat M. 22.000.000 (16.500.000), während der Rest von M. 10.961.320 (592.578) für folgendes verwendet werden soll: Talonsteuer M. 200.000,

7 Prozent Dividende
gleich M. 9.100.000, Tantieme an den Aufsichtsrat M. 260.524, Vortrag M. 500.996. An Kriegsanstaltungen wurden an Beamte und Arbeiter sowie deren Angehörige und Hinterbliebene M. 2.854.469 gezahlt, die zu Lasten des Betriebes verrechnet wurden.

Vereinigte Königs- und Laurahütte, Berlin.

Berlin, 26. Sept. (WTB.) In der Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Generaldirektor Geheimer Bergrat Hilger über das Ergebnis des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres 1915/16. Der Jahresgewinn der Gesellschaft beträgt nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Zinsen aller Art, sowie der erstmalig zur Verrechnung kommenden Kriegsgewinnsteuer-Rücklage 11.324.330 Mark; aus dem nach Abrechnung der in Höhe von 6.027.121 (6.262.185) Mark dem Auftrag der Verwaltung entsprechend fortgesetzter Abschreibungen von Anlagewerten und Rücklagen und Zinswendungen in Höhe von 1.330.000 M. sowie der statutenmäßigen Tantieme verbleibender Gewinn soll der am 28. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent gegen 4 Proz. i. V. vorgeschlagen werden.

Munitionsmaterial und Metallwerte Hindrichs-Auffermann, Boyenburg.

Elberfeld, 26. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, unter Berücksichtigung der Kriegsgewinnsteuer für die beiden verflochtenen Jahre und entsprechenden Abschreibungen der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 (30) Prozent vorzuschlagen.

Pelpers & Co. A.-G., für Walsenguss, Siegen.

r. Düsseldorf, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 28. Okt. einzuberufenden Hauptversammlung bei wesentlich erhöhten Abschreibungen 10 (i. V. 5) Prozent Dividende vor.

Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung, Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht stand das Geschäftsjahr 1915-16 in jeder Beziehung unter den Einwirkungen des Krieges, die sich bedeutend fühlbarer machten als im Vorjahr. Der Jahres-

gewinn beläuft sich einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr auf M. 1.004.809 (1.042.191). Nach Abschreibungen in Höhe von M. 607.882 (598.876) verbleibt ein Reingewinn von M. 396.928 (443.315). Hiervon sollen wieder 4 Prozent Dividende verteilt und M. 50.571 (89.793) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Gesellschaft war im abgelaufenen Jahre nicht in der Lage, die volle Leistung zu erzielen. Es betrug die Förderung 12.576.451 t gegen 12.784.973 t im Vorjahr, die Bricketherstellung 306.097,5 t gegen 322.250 t im Vorjahr, der Kohleversand 31.780,25 t gegen 44.470 t im Vorjahr. Die Gesteinskosten der Gesellschaft erhöhten sich derartig, daß die nur mäßige Aufbesserung der Verkaufspreise keinen Ausgleich boten. Im Berichtsjahr verstärkte das Unternehmen seinen Kohlenbesitz durch Ankauf des marktscheidenden Ritterguts Fällenhain (etwa 859 Morgen) sowie einiger kleinerer Bauerfelder. Der Bilanz zufolge hat das Abteilungskonto Kletwitz eine Verminderung auf 4 Mill. M. (i. V. 4.490.000 M.) erfahren. Debitoren schulden M. 550.061 (i. V. M. 544.999) Bankguthaben und M. 429.051 (Schulden), Effekten erscheinen in alter Höhe mit M. 1.958.000, Verbindlichkeiten betr. Kletwitz werden mit M. 1.101.440 (1.433.502) ausgewiesen.

Kalker Maschinenfabrik A.-G., Kalk.

r. Düsseldorf, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Nach dem Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1915-16 stieg der Betriebsgewinn auf M. 2.029.838 (1.536.655). Die allgemeinen Unkosten erforderten M. 598.454 (566.959) und die Abgänge M. 64.234 (28.705). Die Abschreibungen werden auf M. 509.078 (303.232) erhöht. Dem vorjährigen Gewinnvortrag von M. 517.701 wurden M. 41.000 für Kriegsgewinnsteuer für 1914-15 entnommen. Einschließlich des noch verbleibenden Vortrages von M. 476.701 (467.734) stellt sich der Reingewinn auf M. 1.334.773 (1.104.400). Die Dividende wird von 10 auf 16 Prozent erhöht; diese erfordern M. 576.000 (360.000); ferner werden für Rücklagen M. 50.000 (31.838), der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen M. 25.000 (0) überwiesen. Für Belohnung und Kriegsschiffe werden M. 100.000 und für Gewinnanteile M. 111.991 (94.971) verwandt und M. 471.782 (570.700) vorgezogen. Wie die Verwaltung mitteilt, seien die beiden Abteilungen des Werkes voll beschäftigt und mit langfristigen Aufträgen versehen, sodaß die Gesellschaft hofft, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, daß das laufende Geschäftsjahr ebenfalls mit einem recht befriedigenden Ergebnis abschließen wird.

Gladbacher Textilwerke A.-G. vormals Schnellers und Irmen, Gladbach.

r. Düsseldorf, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 (i. V. 20) Prozent fest. Ueber die Ausschüttung wurden angesichts der besonderen Ereignisse in der Textilindustrie keine weiteren Angaben gemacht.

Zerlegungen auf die 5. Kriegsanleihe.

Lager-Berufsgenossenschaft Berlin 1 Mill. M. (bisher 4 Mill. M.)
Firma Wüll & Co. Düsseldorf (alleiniger Inh. Kommerzienrat Robert Wüll) 1,2 Mill. M.
R. Frister A.-G., Berlin-Oberböschungswende 1 Mill. M.
Kammgarbspinnerei Wernshausen Aktien-Ges. 500.000 M.
Ed. Lingel Schultze A.-G. Erfurt 300.000 M.
Ed. Lingel, Erfurt persönlich 300.000 M.
Malzfabrik Mellrichstadt 250.000 M.

Stand der Badischen Bank am 23. Sept.

1915 gegen die Vorwoche	1916 gegen die Vorwoche
6.433.424	7.700
270.508	8.533
629.200	291.380
14.286.264	676.560
12.786.696	86.000
4.301.078	132.253
11.207.628	250.024

Passiva

9.003.000 (anver.)	Grundkapital	9.000.000 (anver.)
2.250.000 (anver.)	Beservefonds	2.250.000 (anver.)
17.168.000	Notenumlauf	19.220.300
19.340.728	1.443.283 Tgl. fällige Einlagen	20.679.123
1.312.763	27.401 Besondere Faktiva	1.401.530

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 26. Sept. (Priv.-Tel.) Der heutige freie Verkehr nahm einen stillen Verlauf. Die Unternehmenslust beschränkte sich auf einen kleinen Teil von Papieren. Unter den hierbei in Frage kommenden Werten machte sich mit Ausnahme von Harpener, welche fest lagen, Realisationsbedürfnis bemerkbar. Auf dem Gebiet der Kriegsmaterialwerte trat dieselbe Erscheinung auf. Die Spekulation zeigte eine gewisse Ermüdung und es wurden auf diesem Gebiet Abgaben vorgenommen, die zu Abschwächungen führten. Schiffahrtaktien kaum behauptet, Besichtigung fanden Lombarden. Auf den übrigen Gebieten sind die Umsätze äußerst gering. Heimische Staatsfonds behauptet. Ausländische Renten ruhiger. Privatdiskont ca. 4 1/2 Prozent. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 26. Sept. (Devisenmarkt.)
Auszahlungen für: 26. 25.

Geld	Brief	Geld	Brief
New York	5.48	5.50	5.48
Holland	227.25	227.75	226.25
Dänemark	156.50	157.00	156.50
Schweden	159.00	159.25	159.00
Norwegen	158.75	159.25	158.75
Schweiz	105.37 1/2	105.62 1/2	105.37 1/2
Ost-Ungarn	68.95	69.05	68.95
Bulgarien	79.00	80.00	79.00

Berlin, 26. Sept. (Drähf.) Das Geschäft an der Börse hielt sich auch heute in bescheidenen Grenzen. Feste Stimmung kam aber entschieden in der zum Teil wesentlich höheren Bewertung der bevorzugten Werte zum Ausdruck, in denen größere Umsätze stattfanden. Besonders gilt dies von Oberschlesischen Eisenbahndarleh, Phönix, Deutsch-Luxemburger, auch ober-schlesische Eisenindustrie war verbessert. Schiffahrtaktien erlitten sich. Auf dem Anleihenmarkt waren Japaner gefragt und höher. Deutsche Anleihe unverändert fest.

Newyorker Effektenbörse.

NEWYORK, 25. September. (Devisenmarkt.)

Tendenz für Geld	25. 25.
100 auf 25 Stunden (Durchschnittskurs)	2.90 nom.
Gold Latins Darlehen	2.75 nom.
Sichtwechsel Berlin	70.12 1/2 70.90
Sichtwechsel Paris	588.50 588.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71 50 4.71 50
Wechsel auf London (90 Tage)	4.75 15 4.75 15
Silber Dollars	68.25 68.27 1/2

New-York, 25. September (Bonds- und Aktienmarkt.)

25. 25.	25. 25.
Acht. Top. Santa Fe	103-105
United States Corp.	103-105
Corp. 5%, Bonds	103-105
Acht. Top. Santa Fe	103-105
do. prof.	103-105
Baltimore & Ohio	85-87
Canadian Pacific	128-129
Ches. & Ohio	68-69
Ohio. Milw. St. Paul	95-97
Donover & Rio Gr.	11-12
Erie	28-29
Erie 1st pref.	34-35
Erie 2nd pref.	15-16
Great Northern pref.	118 1/2-119 1/2
Illinois Central	102-103
Interborough Cons. Co.	17-17 1/2
do. do. prof.	73-73 1/2
Kansas City and	23 1/2-24 1/2
do. prof.	60-60 1/2
Louisv. & Nashv.	131-132
Missouri Kan. Pac.	4-4 1/2
Aktien Umsatz	2.300.000 (1.000.000)

NEWYORK, 25. September (Ergänzungskurse.)

25. 25.	25. 25.
Gr. North. Pac. Corp.	43 1/2-44 1/2
Lehigh Valley	50-50 1/2
Union Pacific pref.	53-54 1/2
Consolidated Gas	137-137 1/2
General Electr.	123 1/2-124 1/2
National Lead	71-72
Blah Copper com.	87 1/2-88 1/2
Salt. Lake & Pac.	28-29 1/2
Ches. Ohio & W. Va.	107 1/2-108 1/2
First Nat. Bk. N.Y.	72-72 1/2
Bank. Pac. 5 Cts.	80-80 1/2
N. Pac. Pr. Lien 4 1/2%	62 1/2-63 1/2
St. Louis & San F. R. I.	50-50 1/2

New York, 25. Sept. Die Börse begann die neue Woche bei sehr lebhaftem Verkehr. Die Umsätze überstiegen heute die zweite Million, von denen die Hälfte allein auf Steels und Kupferwerte entfiel. Bei Eröffnung war die Tendenz infolge des günstigen Bankausweises und der allgemeinen guten geschäftlichen Lage recht fest und eine Reihe Spezialpapiere wurden in großen Posten aus dem Markt genommen. Erwähnt seien hauptsächlich Steels, die im Zusammenhang mit der außerordentlichen günstigen Einnahmeschätzungen für das dritte Quartal stark im Kurs anziehen konnten. In den späteren Stunden schritt dann die Spekulation zu umfangreichen Gewinnssicherungen, wodurch die anfänglichen Kurssteigerungen zum Teil wieder verloren gingen. Eisenbahnaktien besaßen größere Widerstandskraft. Der Schluß war als einseitig zu bezeichnen. Umgesetzt wurden 2.300.000 Stück Aktien.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 25. September

25. 25.	25. 25.
2 1/2% Engl. Anleihe	103 1/2-104 1/2
3% Argentinier	84 1/2-85 1/2
3% Brasilianer	54 1/2-55 1/2
3% Japan v. 1899	71-72
3% Portugieser	107 1/2-108 1/2
3% Russen v. 1900	88 1/2-89 1/2
3% Russen v. 1906	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1909	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1910	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1911	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1912	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1913	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1914	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1915	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1916	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1917	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1918	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1919	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1920	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1921	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1922	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1923	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1924	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1925	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1926	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1927	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1928	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1929	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1930	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1931	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1932	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1933	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1934	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1935	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1936	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1937	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1938	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1939	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1940	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1941	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1942	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1943	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1944	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1945	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1946	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1947	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1948	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1949	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1950	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1951	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1952	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1953	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1954	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1955	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1956	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1957	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1958	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1959	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1960	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1961	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1962	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1963	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1964	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1965	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1966	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1967	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1968	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1969	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1970	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1971	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1972	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1973	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1974	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1975	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1976	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1977	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1978	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1979	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1980	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1981	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1982	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1983	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1984	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1985	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1986	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1987	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1988	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1989	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1990	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1991	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1992	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1993	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1994	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1995	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1996	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1997	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1998	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 1999	87 1/2-88 1/2
3% Russen v. 2000	87 1/2-88 1/2

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 25. September 1916. (Kassa-Bericht)

25. 25.	25. 25.
3% Franzö. Rente	82.40-82.50
3% Franz. Anleihe	90.00-90.00
3% Spanier	98.25-98.50
3% Russen v. 1899	87.00-87.00
3% Russen v. 1900	87.25-87.25
3% Russen v. 1906	87.25-87.25
3% Russen v. 1909	87.25-87.25
3% Russen v. 1910	87.25-87.25
3% Russen v. 1911	87.25-87.25

Offene Stellen
Säger
Mannheimer Hobelwerk
Mikol & Bürr
braver Junge
Tücht. Holzarbeiter
Lohrmädchen
Stellengesuche

Kauf-Gesuche
Größere Mengen
Zünderteile
Henschel & Sohn
Telefonfabrik, Cassel.

L 8, 13
L 12, 14
L 13, 6
L 15, 12
L 15, 13
L 15, 13 (Kaiserring)

Per sofort oder später zu vermieten in schöner sonniger Lage
Mannheims, Ecke Friedrichsplatz-Elisabethstraße 1 (Eingang)
im dritten Obergeschoß
hochherrschaffliche Wohnung

Gebr. Möbel
Pelze jeder Art
Getr. Kleider

M 2, 10
M 7, 13
M 7, 13
M 7, 13
M 7, 13
M 7, 13

Schwetzingen.
Große Villa
Möbl. Zimmer

Vermietungen
Wohnungen.
B 1, 9
B 2, 5
B 2, 12
B 4, 14
B 6, 7, 2. Stock

N 7, 1
O 5, 14
P 1, 3a
P 4, 2
P 6, 67

Alphornstr. 11
Friedrichsring 20
Käpplerstr. 40
Lamostr. 15
Weerfeldstr. 21

B 6, 20
C 1, 14
C 1, N
C 2, 22
C 3, 20

Neubau
Q 1, 5-6
Q 5, 15
Q 7, 13
R 4, 4
R 7, 37

Stephanienspromenade
Richard Wagnerstr. 6
Wohn- und Schlafzim.
Gut möbl. Zimmer

Säro,
H 1, 12, 3. St.
H 3, 7a
H 3, 8
H 4, 5
H 5, 22
H 7, 32

Waldparkstrasse
Waldparklamm 2
Waldhofstrasse 14

Wohn- u. Schlafzim.
Gut möbl. Zimmer
Herrenzimmer
Weinheim.

C 7, 13
C 7, 14
D 1, 9
D 2, 10
D 2, 11

S 2, 2
S 3, 7
S 4, 15
S 6, 3
T 1, 11a
T 6, 29

Freie Wohnung
3 oder 4 Zimmer
3 oder 4 Zimmer
3 oder 4 Zimmer

L 3, 3a
L 8, 13
L 8, 13
L 8, 13
L 8, 13

U 4, 11a
U 4, 18a
U 6, 14

Laden, U 1, 21
D 5, 15
F 2, 9a
F 5, 4
F 4, 3
Laden, U 1, 21

Verloren
50 Mark Schein
Miet-Gesuche
Keller
Kellerräume
Keller

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Veröffentlichungsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos vom 22. September 1916 Nr. Bst. I. 100/9. 16 KRA. betreffend Bestandsaufnahme für Schmiermittel. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Mannheim, den 25. September 1916. 10700
Großh. Bezirksamt - Postgeldverwaltung.

Ausgabe der nächsten Lebensmittelkarten betr.

Nach einem Beschlusse des Kommunalverbandsausschusses vom 5. April 1916 sind die Hausbesitzer oder ihre gesetzlichen Stellvertreter in den Vororten Albstadt, Neudorf, Heudorf, Käferhof und Sandhofen verpflichtet, die Lebensmittelkarten für die Bewohner ihrer Häuser an den jeweiligen der Kartenverteilungsstelle anderer Art, nämlich den Gemeindefreizeitstellen der Vororte, persönlich abzuholen, oder durch einen mit Vollmacht versehenen Vertreter abholen zu lassen. Als Abholungszeit sind bestimmt für die Vororte der Straßen, deren Namen beginnen mit den Buchstaben:

- A-H Mittwoch, den 27. September,
- J-R Donnerstag, den 28. September,
- S-Z Freitag, den 29. September.

Die Karten sind jeweils von 8-12 Uhr und 3-6 Uhr. An diesen werden keine Karten verabreicht. Im Interesse der rascheren Geschäftsbewältigung ist es notwendig, daß die ausgegebenen Karten genau eingehalten werden. Auch wird angefordert, die Karten möglichst in den Verteilungsbüros abzugeben, um einen Anstieg in den Kartenzustellen zu vermeiden. Bestellungen können während der Abholungszeit in den Vororten nicht vorgebracht werden. **Samstag, den 30. September 06.**
Mannheim, den 25. September 1916. 9010
Städtisches Lebensmittelamt
J. B. Dr. Mayer.

Werbung der nicht freiwillig abgetesteten Säprräderbereifungen.

Wer in seinem Gewerkschaftsbezirk befindlichen Radfahrern und Schülern bei der hiesigen Detailamtliche (Gummifabrikation) Vorkauf 44, geöffnet von 9-5 Uhr, Samstag bis 10 Uhr) nicht freiwillig gegen die schädigende Wirkung abgetesteter, nach dieser die Abgabe des 1. Oktobers dahin auf vorgerichtetem Formular (erschaffen auch auf jeder Polizeiwache und bei den Gemeindefreizeitstellen der Vororte) zum Zwecke der Einzelkartei eintragen. Die unterzeichnete Werbung erfolgt Bestätigung der Verifikation von Radfahrern, deren Inhaber die entsprechende Erklärung zur Weiterentwicklung des Rad, sind nicht mehr möglich.
Mannheim, den 22. September 1916.

Die Direktion
der hiesigen Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke:
Städt. Wasserversorgungsamt
(Wasserversorgungsamt)
11100

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses, Kesselfabrik, soll das Verlesen und Verlegen von Wandplatten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Angebote hierauf sind vorzulegen und mit entsprechender Kautionsbescheinigung bis spätestens **Mittwoch, den 11. Oktober 1916,** vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des unterzeichneten Amts (Raibau N 1, 2. St., Zimmer Nr. 126) einzulegen, wofür die Besichtigung des Bauplans in Gegenwart eines erschienenen Diener oder dessen bevollmächtigten Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Bauamt für den Krankenhausbau Zimmer Nr. 6 abgegeben, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 25. September 1916.
Städt. Bauamt.
11200

Bekanntmachung.

In Beginn des Herbstes werden die und dort liegen über schmale Gassen und Straßen. Der Grund liegt gewöhnlich darin, daß während des Sommers die Brenner, die gar nicht oder nur sehr selten benutzt wurden, verstaubt und beschmutzt sind oder die Glühbirnen schadhaf geworden sind. Teilweise kann jedoch die Ursache auch die zu enge Dampfung sein.
Jeber Haushalt am Gaslicht sollte sofort dem nächsten Gasfachmann gemeldet werden, der in kurzer Zeit das Licht in Ordnung bringen wird. Welling dies nicht, so liegt die Ursache an der Gasanlage und kann in diesem Falle nur durch einen Gasfachmann geprüfter Seite abgeholfen werden.
Mannheim, den 20. September 1916.
Die Direktion der hiesigen
Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke:
Wasser.
11100

Straßenbahn!

Die hiesige Bergbahn, durch welche bei Fahrten nach dem linken Industriegebiet unter Benutzung von Straßenbahnen oder Wochenfahrkarten die Zeitersparnis gegenüber dem öffentlichen Verkehr, besonders bei Fahrten nach dem linken Industriegebiet, ist unbestritten. Auch die Fahrten nach der hiesigen Industriegebiet sind durch die Benutzung der Straßenbahn sehr erleichtert. Die Fahrten nach dem linken Industriegebiet sind durch die Benutzung der Straßenbahn sehr erleichtert. Die Fahrten nach dem linken Industriegebiet sind durch die Benutzung der Straßenbahn sehr erleichtert.
Mannheim, den 13. September 1916.
Straßenbahnamt:
11100



Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

Mannheim, N 2, 9
Fernspr. 180.

Die Straßenbahn am
Luisenpark ist von
Mittwoch, den 27. September
an, wegen Reparatur und
Prüfung für den folgenden
Verkehr auf ungefähr 14
Tage gesperrt. 11100
Mannheim, 21. Sept. 1916.
Städt. Straßenbahnamt.
Wolffmar.

Die Straßenbahn am
Luisenpark ist von
Mittwoch, den 27. September
an, wegen Reparatur und
Prüfung für den folgenden
Verkehr auf ungefähr 14
Tage gesperrt. 11100
Mannheim, 21. Sept. 1916.
Städt. Straßenbahnamt.
Wolffmar.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke des § 20
Absatz 2 der Verordnung
des Reichsausschusses
vom 28. August 1916 über
die Abgabe von
Steuern, welche durch
Gebühren oder deren
Beauftragte auf den
Wochenmarkt gebracht
werden, sind durch die
Inspektion für die
Gemeinde in der Nähe
des Marktes gelegenen
Häuser zum Verkauf
zu bringen. Der
Verkaufspreis ist um
einen Prozent niedriger
als der für den Verkauf
an den Wochentagen
geltende Preis.
Mannheim, 21. Sept. 1916.
Stadtwass.
Dr. Dinter. 11100

Unterricht

Violinunterricht
I. Klasse der. Kgl. u. Pr.
u. Pr. 1914 a. d. Wehrdienst.
Lehrer
überwacht die Hausaufgaben u. erteilt Unterricht in Franz. Englisch und Mathematik. Kgl. u. Pr. 1914 an d. Wehrdienst. b. St. 11100

Primaner

erteilt Nachhilfe in Latein
Geometrie unter
A. B. 1914 a. d. Wehrdienst.
Stelle dieses Platzes.
Lehrer
überwacht die Hausaufgaben u. erteilt Unterricht in Franz. Englisch und Mathematik. Kgl. u. Pr. 1914 an d. Wehrdienst. b. St. 11100

Französisch

lernen will, melde sich bei
Prof. Marius Ott,
P. 3, 4.

Kochkunst-Unterricht

in allen Häusern und
Beaufsichtigung
der Schularbeiten
abermittelt. 11100

Einzelunterricht

(für Damen)
im Rechnen, Schreiben
und Geographie.
Gründliche Ausbildung.
Mittlerer Preis. Kgl. u. Pr.
1914 an d. Wehrdienst. b. St. 11100

Schönschreib- u. Handelskurse

für alle Berufs- u. Altersklassen.
Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C. I. S. 11100

Heirat

Herr, 30 Jahre alt, 1,75 m
wünscht mit einer Dame
in Verbindung zu treten,
wobei Heirat, Aufbruch
unter Nr. 4233 an die
Verantwortliche dieses Blattes.
11100

Vermischtes

Zeugnis
Abschreiben, Vertiefen
Schriftzeug, Nachhaken
u. Nachhaken. Distanz
erleichtert. 11100

Bulgaren

Stellen und sonst. An-
gebote werden hiesig
angeboten. 11100

U.T.
Paul Heidemann
der berühmte Humorist

in
**Teddy's Bade-
Abenteuer**
Lustspiel in 2 Akten

**„Das Geschick
der Julia Tobaloff“**
Hauptrolle: Rena Morona
großes Schauspiel in 5 Akten

Der
Posamentenhandel
religiöse Komödie

Kriegsberichte
Marm und Starf von 10 Haupt-
darstellern

Hoher Feiertag halber
bleibt unser Geschäft
Donnerstag den ganzen Tag - Freitag bis nachm. 6 Uhr geschlossen.
Geschwister Gutmann, Gamen-Weg, 2 3, 1.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Beorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Bausparbüchlein für monatliche und vierteljährliche
hohe Zahlungen. 11100

Waisenkinder 2, 22
Waisenkinder in Mannheim, Ludwigsstr. 4007
Waisenkinder in Mannheim, Ludwigsstr. 4007

Dübel aller Art
Pappe- und Holzdübel
aus dem Werk
Philippph. 1, 1, 1
11100

Erfindungen
auf Verlangen in
Mannheim, Ludwigsstr. 4007
11100

**Herrn- und Damen-
kleider** werden prompt
und billig umgearbeitet,
repariert, gereinigt und
aufgebügelt. 11100

Bestellungen
auf dem
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

für den Monat Oktober
nehmen entgegen

Sämtl. Postanstalten
unsere Trägerinnen
und unsere Agenturen.

Man bestelle in

Altrip (Platz) . Konrad Hauck III,
Römerstr. 17.
" Haltest. Frau Oretchen Röckel,
Altripstr. 5.
Bad Dürkheim Fr. Schüppler, Bahnhofplatz.
Brühl Frau Rosa Hemmerich.
Edingen . . . Nikolaus Herbold, Hauptstr. 27.
Ellerstadt . . . Frau Dina Georgens.
Fabrikation . Fr. Stephan, Neckarstr., Fischer-
straße 34.
Feudenheim . . Georg Outfleisch, Straßenwart,
Scharnhorststr. 13.
Frankental . . Frau Hammer, Wormserstr. 108.
Friedrichsfeld Elise Jung.
Friesenheim . Böck, Sedanstr. 15.
Fußgönheim . Hauck.
Großsachsen . Phil. Eich.
Heddesheim . . Leonh. Trapp, Wasserbetstr. 19.
Heidelberg . . August Scheuring, Hauptstr. 172.
Hemsbach . . . Frau Valt. Helwig, Bachstr. 79.
Hemshof . . . I. Fr. Zahnbrecher, Kanalstr. 45.
" II. Frau König, Kanalstr. 28.
Hohensachsen Martin Brunner Ww., zur Rose.
Hockenheim . Jakob Koch, Obere Hauptstr. 9.
Hivesheim . . . Frau M. Bittsch Ww.
Käferthal . . . Josef Roll, Kirchplatz 7.
Kirchheim . . . Gieser, Schulstr. 37.
Ladenburg . . Georg Arnold, Wormserstr. 425.
Lampertheim . Frau Wörner, Römerstr. 70.
Laudenbach . . Ph. Orfsemer, Lindenstr.
Ludwigshafen . I. Elise Chales, Heintzstr. 17.
" II. Anna Wolf.
" III. Dina Wipprecht,
Heintzstr. 73.
" IV. Schindwein.
Ludwigshafen . V. Lina Weick, K.-Wilhelm-
straße 47.
" VI. Unold.
" VII. Negele.
Mundenheim . Schulz, Königstr. 22.
Mutterstadt . . Salomon Ehrlich.
Neckarau . . . I. Frau Ww. Last, Maxstr. 5.
" II. Frau Sus. Beisel, Maxstr. 49.
" III. Frau Ad. Schmidt, Maxstr. 8.
" IV. Frau Rosa Scheidel, Maxstr.
Neckarhausen: Joseph Lutz, Theodorstr. 151.
Oggersheim . . Frau Körner, Eppsteinerweg 11.
Plankstadt . . . Wilh. Schöning, Bahnarbeiter,
Luisenstr. 346.
Reilingen b. Schwetzingen Johann Auer,
Hauptstr. 463.
Rheinauhafen. Frau Adler, Schwetz.-Str. 170.
Rheinau Frau Heer, Degenfeldstr. 5.
Rheingönheim Marx, I. H.
Rippensweiler . Ratschreiber Pfang, z. Pfing.
Ruchheim . . . Frau Jakob Ehringer Ww.
Sandhofen . . . Joh. Ouckert, Langstr. 35.
Schriesheim . . Philipp Janson, Schuhmacher,
Oberstadt 170
Schwetzingen . Philipp Jöst, Mannheimstr. 99.
Seckenheim . . I. Noe, I. H.
" II. Heß.
Stadtbahnhof. Linus Weick.
Viernheim . . . Klee, Lampertheimerstr. 17.
Waldhof I. Frau Häfner.
" II. Maria Irmscher, Waldstr. 8.
" III. Merkl.
" IV. Metzger, Altheinstr.
Wallstadt . . . Barbara Jakobi, Leopoldstr. 3.
Weinheim . . . Frau M. Metz, Oerbergasse 10.

Die Geschäftsstelle.